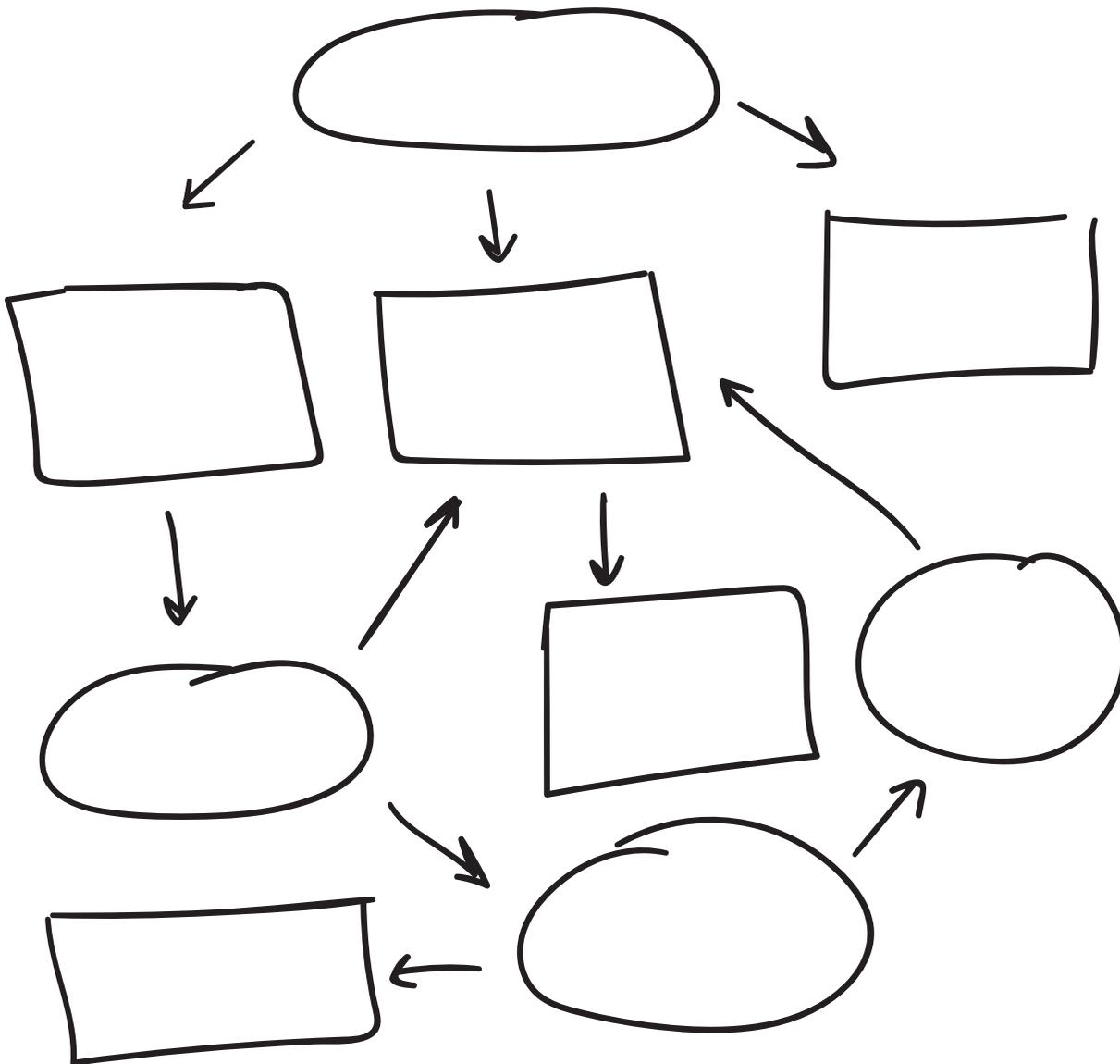


# COMPUTERWOCHE

Ausgabe 2017 – 18-20 8. Mai 2017 Nur im Abonnement erhältlich

VON IDG



## Kampfansage an Amazon

Google hat auf seiner Hausmesse Google Next Ansprüche auf den Enterprise-Cloud-Markt angemeldet.

Seite 8

## IT meets Industrie

Auf der Hannover Messe Industrie wird der Platz knapp, weil die IT-Industrie die Hallen erobert.

Seite 32

## Was IT-Profis verdienen

IT-Personal ist gesucht und wird teurer.

Seite 38

## Das Who is who im ITSM-Markt

Deutsche Mittelständler machen unter den Tool-Anbietern für das IT-Service-Management eine gute Figur.

Seite 14

## Ist ITSM der Flügelschlag, der das Erdbeben auslöst?

**Viele Softwarehersteller sind dabei, die Methoden des IT-Service-Managements (ITSM) auf andere betriebliche Abläufe zu übertragen. Bis zur Automatisierung ist der Weg aber noch weit.**

Mit ITSM hat die Serviceorientierung Einzug in die Unternehmen gehalten. Es ging darum, die Geschäftsprozesse optimal durch IT-Dienstleistungen zu unterstützen. Qualität und Wirtschaftlichkeit der IT ließen sich auf diese Weise verbessern. Der durchschlagende Erfolg führte dazu, dass Manager begannen, ihre gesamte Unternehmensorganisation durch die Servicebrille zu sehen. Das Enterprise-Service-Management (ESM) entstand, in Bereichen wie dem Personalwesen, dem Finanz-Management oder der Lieferantenverwaltung wird es längst erfolgreich eingesetzt.

Wenn aber die zentrale Erkenntnis ist, dass ein Großteil der unternehmerischen Abläufe vergleichbar ist und sich wiederholt, dann liegt der nächste Schritt nahe: automatisierte Services, wie sie etwa mit Robotic Process Automation (RPA) möglich werden.

Bevor wir aber nun – je nach Blickwinkel – in Euphorie oder Panik ausbrechen, sollten wir uns ein wenig abkühlen. Die heutigen RPA-Systeme sind noch ziemlich unintelligent. Sie tun, wofür sie konfiguriert wurden, sind aber überwiegend noch nicht so weit, dass sie Muster erkennen oder Zusammenhänge herstellen können. Mit dem Aufblühen von künstlicher Intelligenz und Machine Learning dürfte sich das allerdings ändern. Dann könnten lernfähige Algorithmen die RPA-Tools so verbessern, dass sie auch Aufgaben übernehmen können, die nicht in den Routinebereich fallen. Dazu werden die Hersteller ihre Tools entweder selbst weiterentwickeln oder sie mit den KI-Plattformen von Microsoft, Amazon und IBM verknüpfen.

Eine der Ursachen, warum die Diskussionen um die Zukunft der Arbeit wieder aufflammen werden, liegt also im Erfolg von ITSM.

Herzlich,  
Ihr



Heinrich Vaske, Editorial Director



Heinrich Vaske,  
Editorial Director



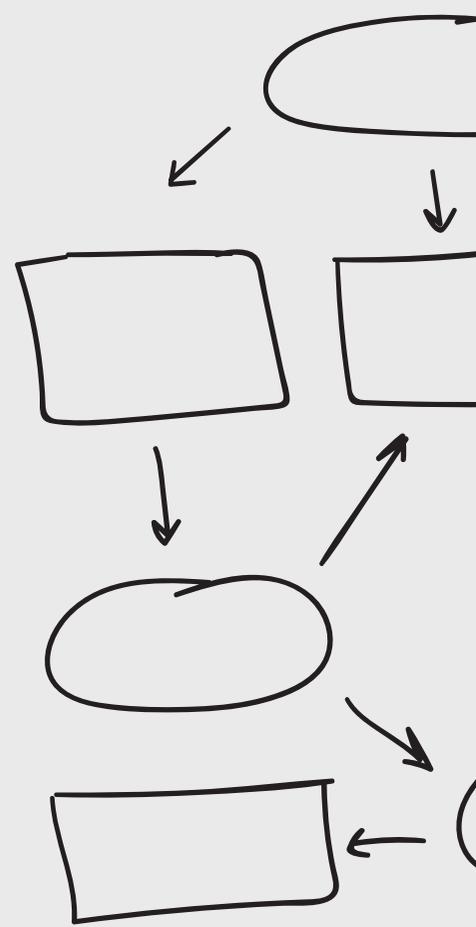
### Glossar zu ITSM

Was ist was bei ITIL und ITSM? Ein Glossar auf der Website der COMPUTERWOCHE erklärt die wichtigsten Begriffe: [www.cowo.de/a/3258078](http://www.cowo.de/a/3258078)

## ▶ 14

### Who is who im ITSM-Markt?

Der Markt für IT-Service-Management ist in Deutschland überwiegend in den Händen innovativer Mittelständler. Auch HP Enterprise und BMC sind erfolgreich, ServiceNow hat noch Nachholbedarf. Eine Studie, die der COMPUTERWOCHE exklusiv vorliegt, zeigt, wie sich der Markt ändert und warum ITIL für viele Unternehmen zu mächtig und inflexibel geworden ist.



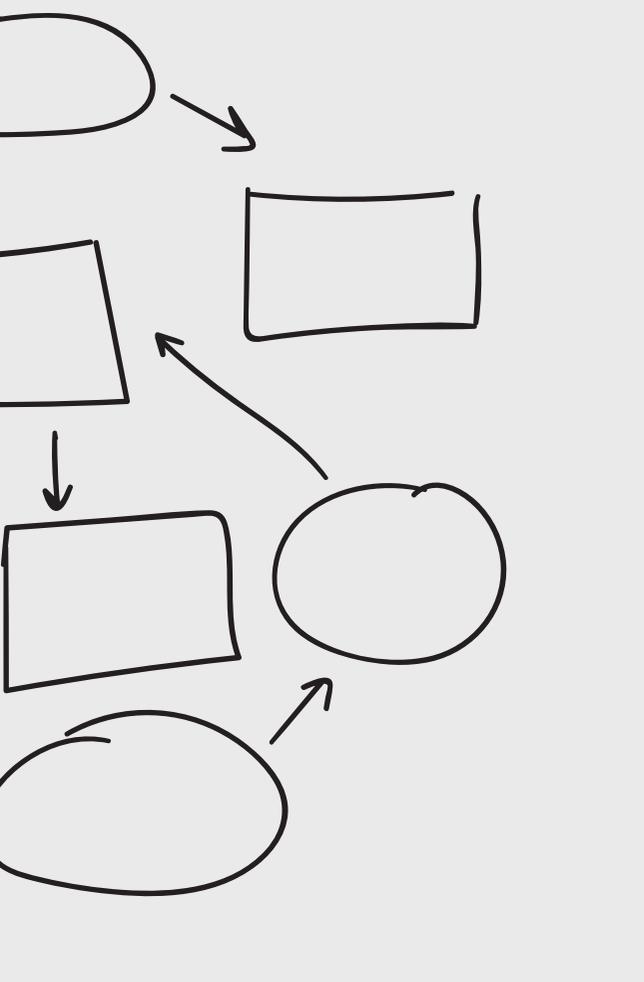
## Markt

- 6 Bankenmarkt im Wandel**  
Neue Architekturprinzipien und Technologien wie KI und Blockchain stellen den Markt auf den Kopf. Ein Interview mit GFT-Managerin Marika Lulay, designierte Vorstandsvorsitzende des IT-Beratungshauses.
- 8 Google will mehr vom Cloud-Geschäft**  
Auf der Hausmesse Google Next in London stellte der Internet-Riese SAP als Trusted Partner vor. Zentrale Message: Enterprise-Kunden sollen in die Google-Cloud.
- 12 Apple schwimmt im Geld**  
Konzerne wie Apple parken ihre Milliarden in Steuerparadiesen, was US-Präsident Donald Trump ein Dorn im Auge ist. Er denkt über attraktivere Rahmenbedingungen nach.



## Technik

- 22 Modernisieren mit Docker**  
Wie lassen sich Legacy-Anwendungen modernisieren und Cloud-ready machen, ohne den Sourcecode anfassen zu müssen? Container-Spezialist Docker hat dazu das Programm „Modernize Traditional Applications“ ins Leben gerufen.
- 24 SQL Server 2017 mit KI**  
Noch im laufenden Jahr soll eine neue Version des SQL Server auf den Markt kommen. Microsoft will Funktionen der künstlichen Intelligenz direkt in die Datenbank integrieren.
- 28 Facebook will smarter werden**  
Das Social Network soll mit Features rund um Augmented und Virtual Reality sowie künstliche Intelligenz angereichert werden.



## Praxis

- 32 ITler erobern Hannover Messe**  
Die Goldgräberstimmung rund um Industrie 4.0 hält an und sorgt für Allianzen zwischen Anbietern von Information Technology (IT) und Operational Technology (OT).
- 36 BPM-Lebenszyklus in sechs Phasen**  
Beim Aufbau eines Prozess-Management-Systems kommt es darauf an, strukturiert vorzugehen. BPM sollte ganzheitlich von Ende zu Ende betrachtet werden.



## Job & Karriere

- 38 Chefgehälter wachsen moderat**  
Die Einkommen der IT-Chefs steigen durchschnittlich um 3,6 Prozent auf 132.730 Euro. Das ergab die aktuelle Studie von Compensation Partner und der COMPUTERWOCHE.
- 45 Warum sich Sichtbarkeit auszahlt**  
Wer weiterkommen will im Unternehmen, sollte immer wieder das Gespräch mit seinen Vorgesetzten suchen und regelmäßig auf sich aufmerksam machen.
- 46 Technikerstundensätze steigen stark**  
Um 23 Prozent sind die Stundensätze der IT-Spezialisten im ersten Quartal gegenüber dem Vorjahresquartal gestiegen, wie der aktuelle Freiberufler-Index zeigt.
- 47 Stellenmarkt**
- 49 Impressum**
- 50 IT in Zahlen**

## Interview mit Marika Lulay (GFT): Blockchain verändert die Bankenwelt

Mit seinem starken Fokus auf die Finanzbranche ist das Beratungshaus GFT groß geworden. Zum Juni 2017 übernimmt Marika Lulay den Chefsessel. Sie sieht große Herausforderungen auf die Bankenwelt zukommen.



Von Heinrich Vaske,  
Editorial Director

### Lernen Sie Blockchain

Ist die Blockchain nur einer der üblichen IT-Hypes, die nach einigen Monaten wieder abebben, oder steckt doch mehr dahinter? In dem Führungsseminar „Blockchain for Executives“, das die COMPUTERWOCHE gemeinsam mit der ESMT Berlin – European School of Management and Technology am 20./21. Juni veranstaltet, erfahren Führungskräfte aller Fachbereiche alles, was sie rund um Blockchain wissen müssen. Wir erklären die Blockchain, stellen Anwendungsfälle vor und bringen Sie mit Blockchain-Gründern und -Experten zusammen. Erfahren Sie mehr über die rechtlichen Aspekte dezentraler Technologien und darüber, was die Blockchain für Ihr Business und Ihre Branche bedeutet. Weitere Infos unter: [www.idg-executive-education.de](http://www.idg-executive-education.de)

Das komplette Interview mit der künftigen GFT-Chefin Marika Lulay finden Sie auf der Website der COMPUTERWOCHE unter: [www.cowo.de/a/3330607](http://www.cowo.de/a/3330607)

**CW:** Die Bankenwelt ist in den vergangenen Jahren massiv unter Druck geraten. Der Deutsche-Bank-Chef John Cryan hat zu seinem Amtsantritt die IT-Infrastruktur seiner Bank als ein Kernproblem ausgemacht.

**MARIKA LULAY:** Cryans These war, dass die IT-Infrastruktur der Deutschen Bank zu komplex geworden sei. Das liegt unter anderem daran, dass es sich um eine große Universalbank handelt, die mit ihren IT-Systemen alle Formen von Bankgeschäften abdecken muss. Sie muss außerdem den Regularien in sämtlichen Ländern genügen – allein das ist schon eine riesige Herausforderung. Das gilt vor allem im Vergleich mit einem Spezialinstitut, das entweder weniger Märkte adressiert oder nicht so viele Bankdienstleistungen anbietet.

**CW:** Mit Komplexität müssen aber auch andere große Allround-Banken umgehen.

**LULAY:** Man muss die Gesamtsituation der Branche betrachten. Alle Banken sind nach der Finanzmarktkrise nahezu gleichzeitig mit zwei Themen konfrontiert worden. Das eine war eine beispiellose Regulierungswelle, die dazu führte, dass sehr viele Systeme erschaffen, Daten gesammelt und Reports angefertigt werden mussten – wiederholbar und nachvollziehbar. Das hat die Komplexität der Systeme weiter erhöht. Hinzu kam der wachsende Kostendruck, der notwendige Investitionen in neue Systeme erschwerte. Dabei ist heute klar, dass die Systeme schlanker, schneller, besser werden müssen. Einige Banken sind das Thema früher angegangen, andere etwas später. Das hing auch davon ab, unter welchem Druck sie standen.

**CW:** Was bedeutet dieses Marktumfeld für Sie als GFT?

### Marika Lulay

verantwortet als COO das operative Geschäft des auf Banken und Versicherungen spezialisierten IT-Beratungshauses GFT Technologies SE.

**LULAY:** Für uns als Dienstleister war das nicht die schlechteste Ausgangslage. Wir haben den Banken zunächst geholfen, die Regulierungen zu implementieren, und jetzt helfen wir ihnen, das Thema Digitalisierung voranzutreiben, beispielsweise mit Hilfe von Microservices oder API-Plattformen.

**CW:** Gibt es eine Art Zielarchitektur für die Banken? Cloud first, Microservices, Legacy-Welt, Innovationsthemen – zu identifizieren, wohin man will, scheint nicht ganz einfach.

**LULAY:** Was vor ein paar Jahren die Serviceorientierte Architektur (SOA) war, ist heute die Microservices-Architektur – sie ist sozusagen eine Spezialisierung der SOA: Sie macht die Systeme flexibler, erhöht aber auch die Komplexität, weshalb es wichtig ist, sie durch API-Management-Plattformen zu überwachen. Die Microservices-Architektur kann man durchaus als Zielarchitektur bezeichnen. Gleichzeitig gilt es, die eigenen Systeme im Sinne des Lift-and-Shift-Ansatzes in die Cloud zu bringen. Die Migration an sich ist relativ einfach, denn die Datenbank und Anwendungen werden nahezu unverändert in die Cloud gehoben. Im Anschluss stellen die Beteiligten jedoch meistens

# Google will sich im Cloud-Markt durch ein Plus an Sicherheit differenzieren

Security-Themen, die EU-Datenschutzgrundverordnung und Migrationsfragen standen auf der Google Next London im Vordergrund. Über 4800 Besucher belegen das wachsende Interesse von Enterprise-Kunden an der Google Cloud.



Von Jürgen Hill,  
Teamleiter Technologie

Nach Microsoft beugt sich mit Google ein weiterer großer amerikanischer Cloud-Anbieter der deutschen Gründlichkeit – und den Ängsten in Sachen Datenschutz und Privacy. Hatte die Telekom für Microsoft die Rolle eines „Daten-Trustees“ übernommen, setzt Google auf SAP als Verbündeten. Mit den Walldorfern verbindet Google eine „major partnership“.

## Google verspricht GDPR-Konformität

Google bekannte sich auf seiner europäischen Cloud-Konferenz Google Next außerdem dazu, bis Mai 2018 alle seine Cloud-Services in Europa konform zur Datenschutzgrundverordnung (GDPR) anzubieten, also den dann gültigen europäischen Datenschutzregeln zu entsprechen. Der Konzern versprach weiter, die zugehörigen Cloud-Verträge entsprechend anzupassen. Die Google Next in London war mit 4800 Teilnehmern gut besucht, im Vergleich zum Vorjahr kamen dreimal so viele Besucher.

Im Detail gilt die GDPR-Compliance für die G-Suite und die Google Cloud Platform (GCP) Services, so war in London zu hören. Bis zum Inkrafttreten der GDPR werde man weiter eng mit den europäischen Behörden zusammenarbeiten, um sicherzustellen, dass auch neueste Veränderungen berücksichtigt werden.

## Erfolgsstory Google Cloud Platform (GCP)

Stolz blickte Sebastián Marotte, Vice President EMEA Google Cloud, auf das sechsjährige Cloud-Engagement des Konzerns zurück, das für ihn eine Erfolgsstory sei. So habe man große Kunden wie Airbus, Spotify oder Philips als Kunden gewonnen und erst jüngst mit HSBC eines der weltweit größten Finanzinsti-



tute. Musste David Knott, Chief Architect bei HSBC, vor wenigen Jahren noch Daten im Terabyte-Bereich verarbeiten, so fallen mittlerweile 15 Petabyte an – und für 2017 rechnet Knott mit einem Anstieg um weitere 5 Petabyte. Eine Menge, die Knott mit dem vorhandenen Hadoop-Ecosystem nicht mehr bewältigen konnte. „Auf diese Weise Big Data zu integrieren und zu managen wurde immer schwieriger“, blickt Knott zurück, der 2014 bei HSBC noch mit klassischen Datenbanken arbeitete, dann über ein Data Warehouse auf Hadoop migrierte und sich jetzt für die Google Cloud entschieden hat.

Der Wechsel auf Googles Cloud-Plattform bietet der Bank die Chance, Betrugsversuche und Gesetzesverstöße (Geldwäsche etc.) im Zahlungsverkehr schneller und effizienter zu erkennen, ohne dabei gegen die Bestimmungen zur Verarbeitung privater Daten zu verstoßen. Hierzu setzt das Institut auf das Cloud-Tool „DLP API Filter“. Mit diesem Werkzeug verspricht Google, bei der Datenverarbeitung automatisch private Identifizierungsmerkmale wie Namen, Telefonnummern, Führerscheinnummer etc. zu entfernen. Derzeit erkennt das Tool rund 40 verschiedene Identifikationsmerkmale. Wie viele andere IT-Spieler setzt Google hierzu auf künstliche Intelligenz in Form von Machine



Sebastián Marotte, Vice President EMEA Google Cloud, spricht von einer Erfolgsgeschichte und verweist auf europäische Kunden wie Airbus, Spotify und Philips.